

Familienbetrieb mit Orchideen-Faible

Eröffnet | „Orchideenstüberl“-Wirtin Regina Unger erweitert die kulinarische Vielfalt in Moosbrunn.

Von Gerald Burggraf

MOOSBRUNN | Das Lokal ist gut gefüllt, Regina Unger managt die Küche und Mann Wilhelm sowie Sohn Michael bedienen die zahlreichen Gäste von der Schank aus. Es ist erst der erste Tag, an dem das Lokal geöffnet ist, doch es scheint als wäre das „Orchideenstüberl“ schon ein jahrzehntelanger Bestandteil des kulinarischen Lebens in Moosbrunn.

Trotz Bewirtungsstress steht Lokalchefin Regina Unger der NÖN kurz Rede und Antwort. „Ich bin hier sehr herzlich aufgenommen worden. Das Geschäft geht gut. Zum Einstand habe ich auch schon einige Orchideen bekommen“, freut sich die Mitterndorferin. Dass ihr Lokal „Orchideenstüberl“ heißt, geht nicht zuletzt auf ihre persönliche Liebe zu dieser Pflanze zurück. „Bürgermeister Hauser

hat mir jedoch erzählt, dass im nahe gelegenen Naturschutzgebiet auch eine Orchidee, das Knabenkraut, wächst. Das hat sich gut getroffen“, meint sie.

Im Lokal in der Hauptstraße 77, dem ehemaligen „Zum Moosbrunner“, wird es durchwegs bodenständige Küche geben. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 9 bis 21 Uhr und Samstag und Sonntag von 9 bis 18 Uhr. „Ruhetag gibt es keinen“, erläutert die Vollblutgastronomin und ehemalige Angestellte in Paulis Cafe in der Nachbarortschaft Gramatneusiedl.

Das Angebot im „Orchideenstüberl“ ist breit gefächert. Neben einem Gartenbetrieb im Sommer sind auch alle möglichen Feierlichkeiten möglich. „Ich habe sogar am ersten Tag eine Geburtstagsfeier gehabt“, erzählt Unger. Nähere Infos gibt es unter ☎ 02234/78798.



Wirtin Regina Unger mit ihrem Familien-Dreamteam im Orchideenstüberl, ihrem Ehemann Wilhelm und Sohn Michael. Foto: Gerald Burggraf

Mehr Bäume für Ort

Der Natur zuliebe | Gramat Voran startete die „Baumersatz-Initiative 100+“. Erste Aktion war Verbisschutz-Entfernung beim Fischergarten.

Von Gerald Burggraf

GRAMATNEUSIEDL | Der Umgang der Gemeinde mit dem Baumbestand stößt den Mitgliedern von Gramat Voran bereits seit geraumer Zeit sauer auf. Laut der Liste wurden in den vergangenen Jahren über 100 Bäume gefällt und bisher nur wenige neu gepflanzt. Mit ihrer „Baumersatz-Initiative 100+“ will man nun vorbeugen.

Den Auftakt der weitreichenden Pflanzungsaktion gab es am Samstag beim Fischergarten. Rund 40 Teilnehmer versammelten sich vor Ort, um Verbisschutz und Eisenstangen von den Bäumen zu entfernen. „Vor

sechs Jahren wurden sie durch den Dorferneuerungsverein und die Bevölkerung gepflanzt. Seither wurde nichts mehr gemacht“, kritisiert Julius Fellner, Obmann von Gramat Voran.

Nach dem Entfernen des Verbisschutzes stand für die Baumliebhaber aber fest, dass diese Maßnahme höchste Zeit war. Denn ein großer Teil der Stämme war unter dem Plastik mit Biomaterial gefüllt und an diesen Stellen wuchsen Wurzeln direkt aus den Bäumen.

Im Anschluss lud Gramat Voran noch zum gemütlichen Beisammensein, um über notwendige „grüne“ Maßnahmen zu diskutieren. Die ersten weiteren

Projekte sind schon geplant. So wird es im Frühjahr etwa Pflanzung von Obstbäumen als eine Art „Naschstraße“ geben.



Gramat Voran-Obmann Julius Fellner legte selbst Hand an. Manchmal brauchte aber auch er technische Hilfsmittel. Fotos: Alexander Bauer



Der Verbisschutz wurde bei allen Bäumen entfernt.